

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 17, Nummer 2 (Oktober 2012)

Film und Filmmusik im Zweit- und Fremdsprachenunterricht. Einführung in den Themenschwerpunkt

Simone Malaguti & Nadja Thoma

Simone Malaguti
Ludwig-Maximilians-Universität
Institut für Deutsch als Fremdsprache
Ludwigstraße 27
80539 München
E-Mail: malaguti@daf.lmu.de

Nadja Thoma
Universität Wien
Institut für Bildungswissenschaft
Sensengasse 3a
1090 Wien
E-Mail: nadja.thoma@univie.ac.at

1. Vorbemerkung

Als die Brüder Skladanowsky in Berlin und die Brüder Lumière in Paris 1895 erstmals Filmprojektionen an die Öffentlichkeit brachten, ahnten sie noch nicht, dass das neue Medium die Kunstform des 20. Jahrhunderts schlechthin werden würde. Auch Georges Méliès, der 1902 mit *Le Voyage dans la Lune* den ersten Science-Fiction-Film schuf, betrachtete den Film zunächst vor allem als kreative Möglichkeit, Zauberkunst und Schauspiel in einem Medium miteinander zu verbinden. Skladanowsky, Lumière und Méliès prägten Stile und Strukturen, von denen in der Folge Filmgenres und Subgenres (Dokumentation, Drama, Animation, Abenteuerfilm, Spielfilm u.a.) abgeleitet wurden. Heute gilt der Film als Konvergenzmedium, das ältere und neuere Medien, filmspezifische und nicht filmspezifische Codes (vgl. Metz 1972) in sich vereint und eine der prägnantesten und anpassungsfähigsten Erscheinungen der medialen Kultur der letzten Jahrzehnte darstellt.

Die Feststellung des Kinofilm- und Fernsehproduzenten Günter Rohrbach, dass der Film „an vielen Orten und in mehreren Aggregatzuständen“ (Rohrbach 2007) existiert, weist auf seine Omnipräsenz als Kommunikationsform in verschiedenen Trägern (TV, Internet, Handy und Computer), Formaten (Spiel- oder Kurzfilm, Werbung, Games) und Räumen (zu Hause, in der U-Bahn, im Flugzeug, Public Viewing, elektronische Lernmaterialien) hin. Darüber hinaus weist die Aussage den Film als ein Medium aus, das audiovisuelle Medien und Alltagswelt auf besondere Weise miteinander verknüpft und hierbei neue Inszenierungs-, Vermittlungs- und Rezeptionspraxen von Text, Ton und Bildern begründet. Zudem wird Film je nach Blickwinkel als politischer oder kulturspezifischer Diskurs gesehen, er wird als Kunst oder als Technik gefasst.

2. Film und Bildung

Die oben genannten Merkmale sprechen für den Einsatz von Filmen im Bildungsbereich und haben dazu geführt, dass FilmDidaktik bildungspolitisch immer breiter diskutiert wird und Eingang in eine Reihe von Lehr- und Lerncurricula gefunden hat.

So eröffnete Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, die SchulKinoWoche Bayern 2012 mit einem Hinweis auf die Komplexität von Filmen, die „sich nicht in einem einzigen Schulfach abbilden lässt“ (Spaenle 2012). Neben den Bemühungen für die fachübergreifende audiovisuelle Bildung von Seiten des Kultusministeriums widmete die Bundeszentrale für politische Bildung im Dezember 2011 der Filmbildung ein Dossier und hob – neben seiner künstlerischen Komponente – den Film als Beruf und Kommunikationsmöglichkeit zwischen verschiedenen Unterrichtsfächern hervor (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 2011).

Bereits fester Bestandteil von Curricula ist der Film in den Schulen Niedersachsens: Dort gehören zu den Lehr- und Lernzielen die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen medialen Vermittlungsmöglichkeiten und der Umgang mit Erfahrungen der Vielseitigkeit kulturellen Lebens (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2009).

Andere Institutionen, wie etwa Filmmuseen, das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht oder der Verein Cineducation.ch engagieren sich ebenso dafür, dass die Filmbildung fachübergreifend stattfindet und mit unterschiedlichen Lehr- und Lernzielen kombiniert wird.

3. Film im Sprachunterricht

Mit der Ablösung des begleiteten Stummfilms durch den Tonfilm und dem Eingang von (gesprochener/n und gebärdeter/n) Sprache/n in das Medium werden auch für den Film spezifische Fragen der Mehrsprachigkeit (Code-Switching, Sprachauswahl, Phantasiesprache¹ u.a.) und Translation (Synchronisation, Untertitelung, Übersetzung bzw. bewusst fehlende, stückweise oder inkongruente Übersetzung/en, inter- oder kulturelle Adaptation etc.) (vgl. Bleichenbacher 2008; Blell & Roscher in diesem Heft; Malaguti 2008: 160-171; Thoma 2012) relevant. Daher ist es verständlich, dass auch im Bereich der Zweit- und Fremdsprachendidaktik die bereits vor etwa drei Jahrzehnten begonnene Diskussion über den Einsatz von Filmen in den letzten Jahren zugenommen hat. Die Arbeit mit audiovisuellen Medien im Sprachunterricht wird im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (Goethe-Institut et al. 2001) gefordert und ist in die Beschreibungen der Kompetenzniveaus integriert. Daneben widmen Zeitschriften der Arbeit mit Filmen Themenhefte (vgl. Fremdsprache Deutsch 2007), und das Goethe-Institut versteht Film als Teil seiner kulturellen Arbeit (vgl. Mosig 2011).

Damit Filme nicht auf die Funktion des Lückenfüllers oder der Belohnung reduziert werden, kommt Fragen nach Didaktik und Methodik eine wichtige Stellung zu. Bezüglich des Mehrwerts von Arbeit mit Filmen im Erst-, Zweit- und Fremdsprachenunterricht und der Herausbildung bzw. Erweiterung einer *film literacy* (vgl. Selby 1978) werden je nach Thema und Schwerpunkt unterschiedliche Aspekte hervorgehoben: Vermittlung authentischer Kommunikationssituationen, Textsorten und sprachlicher Register (vgl. Gügold 1991a, b; Website Österreich Institut), Wortschatzarbeit (vgl. Welke 2007), Bedeutung für intra- und interkulturelles Lernen bzw. Auseinandersetzung mit Rassismus (vgl. Gregori, Kubecka & Tschudinowa 2007; Schumann 2009; Suñer & Springer 2012), Relevanz für den Kultur- und Landeskundeunterricht² (vgl. Weber 2010), Auseinandersetzung mit literarischen Themen (vgl. Schöpp 2009; Surkamp 2009) oder Förderung von Imaginationsfähigkeit und narrativem Verständnis der RezipientInnen (vgl. Rössler 2007). Dabei sind die einzelnen Ziele und Bereiche natürlich nicht trennscharf voneinander abgrenzbar bzw. es macht Sinn, sie zu verbinden. Zum Teil sind mit theoretischen Überlegungen auch Didaktisierungsvorschläge für Filme verbunden (vgl. Abraham 2009; Welke & Faistauer 2010), ein Thema, das auch Institutionen im amtlich deutschsprachigen Raum³ ein Anliegen zu sein scheint (vgl. die Filmrucksäcke des Goethe-Instituts (o.J.) und die Didaktisierungen des Österreich Instituts (o.J.)).

Simone Malaguti & Nadja Thoma (2012), Film und Filmmusik im Zweit- und Fremdsprachenunterricht. Einführung in den Themenschwerpunkt. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 17: 2, 1-6. Abrufbar unter http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-17-2/beitrag/Malaguti_Thoma_Einfuehrung.pdf.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Einsatz von und die Arbeit mit Film bzw. Filmmusik im Zweit- und Fremdsprachenunterricht zu einem multimodalen und polyperspektivischen Bildungsprozess beitragen kann.

4. Die einzelnen Beiträge

[Mark-Oliver Carl](#) greift das Konzept kultureller Modelle (Flehsig 1998) auf. Er geht von der Hypothese aus, dass das interkulturelle Lernpotential von Filmen zur DDR in der Ergänzung, Erweiterung oder Veränderung kultureller Modelle der Lernenden bzw. in der Herausbildung abstrakter Modelle höherer Stufe bestehen könnte, die eine Reflexion der bereits vorhandenen Modelle unterstützen. Diese theoretischen Grundlagen werden mit Blick auf die Vereinfachung einer reflektierten Filmauswahl am Beispiel der Filme „Karla“ (DDR, 1965) und „Das Leben der Anderen“ (D, 2006) vergleichend untersucht und mit der Frage verknüpft, welche Potentiale und Schwierigkeiten das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit der DDR durch Filme einerseits und Filmen über die DDR andererseits birgt.

Der Film „Das Leben der Anderen“ (D, 2006) wird auch im Beitrag von [Renate Bürner-Kotzam](#) thematisiert. Die Autorin untersucht, wie die undurchschaubaren Grenzen zwischen Fakten und Fiktionen im Film die Wahrnehmung der RezipientInnen prägen und plädiert für die Schulung einer „Fiktionskompetenz“. Die Autorin führt eine exemplarische Filmanalyse durch, in der sie zahlreiche Mittel der Filmdramaturgie berücksichtigt: Genre, Figuren, Einstellungsgröße, Montage, Kameraperspektive, Farbästhetik, Lichtführung, Geräusche, Drehorte u.a. Mit ihrem Beitrag plädiert die Verfasserin für den Einsatz von Filmanalyse im Unterricht mit dem Ziel einer kritischeren Mediennutzung und Filmbildung einerseits und der Schulung der Fähigkeit zum Umgang mit Veränderbarkeit und Ambivalenz kultureller Deutungsmuster andererseits.

[Tina Welke](#) zeigt am Beispiel des Films „Novemberkind“ (D, 2008), wie filmbezogenes Lernen in einem sprach- und handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden kann. Im Zentrum stehen dabei Identitätskonstruktionen, die in diesem Film nicht an sprachliche Zugehörigkeit gebunden, sondern mit Familiennarrationen verknüpft sind. Die Arbeit mit filmischen Figuren und das Offenlegen des Konstruktionscharakters von Identität und deren Eingebundenheit in Erzählungen und Nicht-Erzähltem eignen sich dafür, so die Autorin, eine Reflexion unter anderem auch über Identitäten der Lernenden anzuregen. Der Analyse des Films „Novemberkind“ (D, 2008) folgen Anregungen, die Verstehens- und Lernprozesse der Lernenden unterstützen, authentische Sprachhandlungssituationen arrangieren und Vermutungen bzw. Diskussionen über die Bezüge des Films zur Politik, Literatur und Geschichte auslösen sollen.

[Camilla Badstübner-Kizik](#) geht in ihrem Beitrag der Frage nach, welchen fremdsprachen- und kulturdidaktischen Mehrwert die Beschäftigung mit Filmmusik (im Vergleich zu „Film“ bzw. „Musik“) birgt. Nach einer ausführlichen Darstellung des Forschungsstands stellt die Autorin die Auseinandersetzung mit dem didaktischen Wert der Filmmusik in den Mittelpunkt der Diskussion. Sie hinterfragt dabei das Begriffsfeld „Filmmusik“ hinsichtlich seiner Verwendung in der (fremd-)sprachlichen Kulturdidaktik und kommentiert bzw. erweitert die klassische Aufgabentypologie (*pre-, while- und post-viewing-activities*). Die von Badstübner-Kizik vorgeschlagenen didaktischen Ziele, deren Kombination sie ausdrücklich empfiehlt, machen das besondere Potential einer Beschäftigung mit Filmmusik und ihre „Machbarkeit“ im Kontext DaF/DaZ deutlich. Der Beitrag endet mit Auswahlkriterien für geeignete Musikbeispiele.

[Gabriele Blell und Felix Roscher](#) erörtern am Beispiel des Films „Babel“ (USA, F, M 2006) unterschiedliche Facetten der Beschäftigung mit Filmmusik und Mehrsprachigkeit im Film. Die *glocalization* des Films, die durch Internationalität der Besetzung, Einsatz *globaler* und *lokaler* Musikinstrumente und -stile, Mehrsprachigkeit der Dialoge und differenzierend-authentisierenden Einsatz von Farben für die einzelnen Schauplätze gewährleistet wird, wird durch Inkongruenzen zwischen Filmscript, Filmszenen und intendiert selektiver Untertitelung als künstlerischem Mittel untermauert, was eine didaktische Beschäftigung mit Filmmusik und babylonisch inszenierter Mehrsprachigkeit als wichtige Analyse- und Interpretationskategorien nahelegt. Die theoretischen Überlegungen bilden die Grundlage für Lehr- und Lernmaterialien zur Förderung von Filmkompetenz im Fremdsprachenunterricht.

[Ulrike Grond](#) öffnet in ihrem Beitrag den Blick auf ein Forschungsfeld an der Schnittstelle zwischen Geschichtsdiaktik, allgemeiner Filmdidaktik sowie Zweit- und Fremdsprachendidaktik und fragt nach den Besonderheiten des Einsatzes von Geschichtsfilmen im Zweit- und Fremdsprachenunterricht. Geschichtsfilmen kommt im landeskundlichen Unterricht, so die Autorin, insofern eine besondere Bedeutung zu, als im Sprachunterricht auch historische Entwicklungen thematisiert werden und Filme im Bereich Deutsch als Fremdsprache eine Möglichkeit für den (audio-)visuellen Kontakt mit dem deutschsprachigen Raum darstellen. Die Autorin erarbeitet eine Reihe von Aspekten, die im Hinblick auf die Herausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins und des Infragestellens der "eigenen" (u.a. kulturell geprägten) Sicht auf Geschichte relevant sind.

5. Ausblick

Das vorliegende Themenheft präsentiert einige Mosaiksteine aus der gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion und damit einen Einblick in die große Bandbreite unterschiedlicher Zugänge zu den Themen Film und Filmmusik in der Forschung zum Zweit- und Fremdsprachenunterricht. Die Ausgabe bietet theoretische Reflexionen neben Filmanalysen und didaktischen bzw. methodischen Überlegungen sowie Lehr- und Lernmaterialien.

Inhaltlich werden sowohl das interkulturelle Lernpotential von Filmen ([Carl](#)), Identitätskonstruktionen und deren Eingebundenheit in Erzähltes und Nicht-Erzähltes ([Welke](#)), Fragen der kritischen Mediennutzung und Filmbildung ([Bürner-Kotzam](#)) sowie Verbindungsmöglichkeiten zu anderen Fächern ([Grond](#)) thematisiert. Zwei der versammelten Beiträge ([Badstübner-Kizik](#), [Blell & Roscher](#)) nähern sich dem Thema Filmmusik, zu dem eine intensive Forschung bisher aussteht⁴, aus unterschiedlichen Perspektiven und legen damit ein Fundament, auf dem künftig aufgebaut werden kann.

Die entwickelten Fragestellungen und Beiträge machen durch ihre unterschiedlichen Zugänge deutlich, welches Potential das Thema für eine weiterführende Auseinandersetzung hat, untermauern die Bedeutung interdisziplinärer Forschung und zeigen, dass die Beschäftigung mit Film und Filmmusik einen wertvollen Beitrag zu einer wissenschaftlich fundierten Didaktik des Zweit- und Fremdsprachenunterrichts leisten kann.

Literatur

Abraham, Ulf (2009), *Filme im Deutschunterricht*. Seelze-Velber: Klett, Kallmeyer.

Bleichenbacher, Lukas (2008), *Multilingualism in the Movies. Hollywood Characters and Their Language Choices*. Tübingen: Narr (= Schweizer Anglistische Arbeiten 135).

Bundeszentrale für politische Bildung (2011), Dossier *Filmbildung in der kulturellen Bildung* [Online unter <http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/60378/filmbildung>. 28. August 2012].

Dirim, İnci (im Druck), Rassialisierende Effekte? Eine Kritik der monolingualen Studieneingangsphase an österreichischen Universitäten. In: Mecheril, Paul; Arens, Susanne; Melter, Claus; Thomas-Olalde, Oscar & Romaner, Elisabeth (Hrsg.), *Migrationsforschung als Kritik? Ansprüche, Praxen, Reflexionen*. Wiesbaden: Springer VS.

Ehnert, Rolf (2001), Audiovisuelle Medien. In: Helbig, Gerhard; Götze, Lutz; Henrici, Gert & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.), *Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter, 1093-1100.

Flechsig, Karl-Heinz (1998), *Kulturelle Schemata und interkulturelles Lernen*. Göttingen: Institut für Interkulturelle Didaktik [Online unter http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?Fid=811895. 06. September 2012].

Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts 36 (2007), Filme im Unterricht - Sehen(d) lernen (hrsg. von Anne Sass). Ismaning: Hueber.

Simone Malaguti & Nadja Thoma (2012), Film und Filmmusik im Zweit- und Fremdsprachenunterricht. Einführung in den Themenschwerpunkt. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 17: 2, 1-6. Abrufbar unter http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-17-2/beitrag/Malaguti_Thoma_Einfuehrung.pdf.

- Goethe-Institut (o.J.), Filmrucksäcke [Online unter <https://www.goethe.de/ins/it/lp/lhr/mat/flm/de2621898.htm>. 01. September 2012].
- Goethe-Institut et al. (Hrsg.) (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen – lernen, lehren, beurteilen*. München: Langenscheidt.
- Gregori, Luisa; Kubecka, Václav & Tschudinova, Elena (2007), Schwarzfahrer. *Fremdsprache Deutsch* 36, 26-28.
- Gügold, Barbara (1991a), Zum Einsatz des Spielfilms im Fremdsprachenunterricht. *Deutsch als Fremdsprache* 4, 238-241.
- Gügold, Barbara (1991b), Zur Theorie und Praxis der Arbeit mit Video im Bereich Deutsch als Fremdsprache. *Info DaF* 18: 1, 34-39.
- Leitzke-Ungerer, Eva (Hrsg.) (2009), *Film im Fremdsprachenunterricht: Literarische Stoffe, interkulturelle Ziele, mediale Wirkung*. Stuttgart: ibidem.
- Malaguti, Simone (2008), *Wim Wenders' Filme und ihre intermediale Beziehung zur Literatur Peter Handkes*. Frankfurt am Main et. al.: Peter Lang.
- Metz, Christian (1972), *Semiologie des Films*. München: Fink.
- Mosig, Tobias (2011), Die weltweite kulturelle Filmarbeit des Goethe-Instituts und deren Bedeutung für die internationale Wahrnehmung des deutschen Films. In: Schick, Thomas & Ebbrecht, Tobias (Hrsg.), *Kino in Bewegung. Perspektiven des deutschen Gegenwartsfilms*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 319-336.
- Niedersächsisches Kultusministerium (2009), Kerncurriculum für das Unterrichtsfach Deutsch. Hannover [Online unter http://db2.nibis.de/ldb/cuvo/datei/kc_deutsch_go_i_2009.pdf. 01. September 2012].
- Österreich Institut (o.J.), Filmdidaktisierungen [Online unter <http://www.oesterreichinstitut.at/daf-filmdidaktisierungen.html>. 01. September 2012].
- Rohrbach, Günter (2007), Das Kino bleibt ein Traum. *Süddeutsche Zeitung*, 23.07.2007 [Online: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/evolution-des-kinos-das-kino-bleibt-ein-traum-1.892224>. 07. Juni 2012].
- Rössler, Lydia (2007), Viel weniger an Film ist mehr. *Fremdsprache Deutsch* 36, 17-20.
- Schöpp, Frank (2009), „Normalement, le livre est meilleur que le film" - Literaturverfilmungen im Französischunterricht der Oberstufe am Beispiel von *Je vais bien, ne t'en fais pas*, In: Leitzke-Ungerer (Hrsg.), 97-116.
- Schumann, Adelheid (2009), Interkulturelles Lernen mit Filmen im Fremdsprachenunterricht. In: Leitzke-Ungerer (Hrsg.), 171-186.
- Selby, Stuart Alan (1978), *The Study of Film As an Art Form in American Secondary Schools*. O.O.: Ayer Co Pub.
- Spaenle, Ludwig (2012), Grußwort zur 5. SchulKinoWoche Bayern 2012 [Online unter <http://www.schulkinowoche-bayern.de/index.php?Seite=6581&PHPSESSID=b6c6522de7295a876694a1d02ac5947a>. 07. Juni 2012].
- Suñer, Ferran & Springer, Matthias (2012), History and hypertexts in the intercultural language learning classroom. In: Roche, Jörg (Hrsg.), *LIFE. 5. Ergänzungslieferung der LIFE-Materialien*. München: BMW Group. [Online unter http://www.bmw-gesellschaft-download.de/files/category7/LIFE2012_2.3.03_history_and_hypertexts_language_learning_EN.pdf. 18. September 2012], 14 S.
- Surkamp, Carola (2009), Literaturverfilmungen im Unterricht: Die Perspektive der Fremdsprachendidaktik. In: Leitzke-Ungerer (Hrsg.), 61-80.
- Thoma, Nadja (2012), Voice of the Deaf People. Text–Musik–Bild–Bezüge in den Videos des gehörlosen Rappers Signmark. *Das Zeichen. Zeitschrift für Sprache und Kultur Gehörloser* 90: 26, 96-109.

- Weber, Till (2010), Deutsche Spielfilme mit historischen Themen im Kultur- und Landeskundeunterricht im Rahmen von Deutsch als Fremdsprache. In: Welke, Tina & Faistauer, Renate (Hrsg.), *Lust auf Film heißt Lust auf Lernen. Der Einsatz des Mediums Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Wien: Praesens, 133-150.
- Welke, Tina (2007), Ein Plädoyer für die Arbeit mit Kurzfilmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. *Fremdsprache Deutsch* 36, 21-25.
- Welke, Tina & Faistauer, Renate (Hrsg.) (2010), *Lust auf Film heißt Lust auf Lernen. Der Einsatz des Mediums Film im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Wien: Praesens.
- Willwer, Jochen (2009), Tout yeux, tout oreilles - Musikvideoclips zu Bénabar im Französischunterricht. In: Leitzke-Ungerer (Hrsg.), 399-417.

Anmerkungen

- ¹ Eine Phantasiesprache, wie sie etwa in „Der große Diktator“ (USA, 1940) von Charles Chaplin oder „Almanya“ (D, 2011) von Yasemin Şamdereli verwendet wird.
- ² Ehnert weist allerdings auch kritisch auf Probleme hin, die bei der Arbeit mit „Sprachlernfilme[n], mit denen die Verlage verständlicherweise auch kommerzielle Ziele verfolgen“ entstehen können, wenn die soziale Wirklichkeit im Zielland verzerrt dargestellt wird bzw. wenn in den Filmen oder bei deren Vermittlung keine ausreichende Sensibilität besteht für soziale Unterschiede zwischen Westeuropa und den Ländern, in denen sich Lernende u.U. befinden (vgl. Ehnert 2001: 1095f).
- ³ Der Begriff „amtlich deutschsprachig“ (vgl. Dirim im Druck) stellt die scheinbare Selbstverständlichkeit der Verknüpfung deutschsprachiger Regionen mit ausschließlich einer Sprache in Frage bzw. legt eine kritische Reflexion darüber nahe, ob der Begriff "deutschsprachige Länder" die Mehrsprachigkeit der in ihnen lebenden Menschen und – damit verbunden – deren (unterschiedliche) Sprachenrechte verdeckt bzw. verschleiert.
- ⁴ Das Thema Musikvideoclips wurde z.B. von Willwer (2009) diskutiert (für einen Überblick über den Forschungsstand vgl. [Badstübner-Kizik](#) in diesem Heft).